

Wochenblatt für Wilsdruff

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. Inserate werden tags vorher bis mittags 11 Uhr angenommen.

Bezugspreis in der Stadt vierteljährlich 1,40 Mk. frei ins Haus, abgeholt von der Expedition 1,30 Mk., durch die Post und unsere Landausträger bezogen 1,54 Mk.

und Umgegend.

Amts-Blatt



für die Königliche Amtshauptmannschaft Meißen, zu Wilsdruff sowie für das König-

für das Königliche Amtsgericht und den Stadtratliche Forstrentamt zu Charandt.

Lokalblatt für Wilsdruff

Birkenhain, Plankenstein, Braunsdorf, Burkhardswalde, Grottsch, Grumbach, Grund bei Mohorn, Hartha bei Gauernitz, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hühndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lampersdorf, Limbach, Lützen, Miltitz-Rothschönberg, Mohorn, Münzig, Neufrieden, Niederwartha, Oberhermsdorf, Pohrsdorf, Röhrsdorf bei Wilsdruff, Rothschönberg mit Berne, Sachsberg, Schmiedewalde, Seeligsdorf, Sora, Steinbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Mohorn, Speichshausen, Tanneberg, Taubenheim, Ullendorf, Unterkirch, Weistroppe, Wilsberg, Zöllmen.

Mit laufender Unterhaltungs-(Roman-)Beilage, wöchentlich illustrierter Beilage „Welt im Bild“ und monatlicher Beilage „Unsere Heimat“.

Druck und Verlag von Arthur Schönte, Wilsdruff. Für die Redaktionen verantwortlich: Oberlehrer Gärtner, Wilsdruff.

Inserationspreis 15 Pfg. pro fünfzeilige Korpuszeile. Außerhalb des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff 20 Pfg.

Zeitungsbänder und inbeleglicher Satz mit 50 Prozent Aufschlag.

Jeder Anspruch auf Rabatt erlischt, wenn der Betrag durch Klage eingezogen werden muß od. der Auftraggeber in Konkurs gerät.

Genusspreiser Nr. 6. — Telegramm-Adresse: Amtsblatt Wilsdruff.

Nr. 47.

Donnerstag, den 23. April 1914.

73. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Freibank Wilsdruff.

Donnerstag, den 23. April 1914, von vormittags 8 Uhr an

Schweinefleisch in rohem Zustande.

Preis pro kg 1 Mark. Fett pro kg 1,20 Mark.

Nichtamtlicher Teil.

Denkspruch für Gemüt und Verstand.

Hüt wahr, es wechselt Bein und Lust!
Genieße, wenn du kannst, und leide, wenn du mußt.
Goethe.

Neues aus aller Welt.

Der König begibt sich Mittwoch zur Auerbachsberg nach Bad Ems. Der Herzog von Cumberland wird nach neueren Bestimmungen den Tauffestlichkeiten in Braunschw. doch noch beiwohnen.

Der Reichstanzler bleibt noch einige Tage auf Korfu und gedenkt dann direkt nach Berlin zurückzukehren. Das englische Königspaar ging Dienstag mittag in Calais an Land und trat 12,20 Uhr die Weiterfahrt an; die Ankunft in Paris erfolgte 4,35 Uhr.

In der zweiten Kammer des Reichstages wurde am Dienstag eine Reihe von Beschlüssen, betreffend Kraftwagen und Eisenbahnverkehr, behandelt, u. a. wurde die Motorwagenlinie Leipzig-Zweibrücken beschleunigt, die die Regierung ihre Forderung bereits zugesagt hat.

Ein Nachtragsetzt ist den Reichstagen Ständen zugegangen, in dem u. a. eine Forderung als Beihilfe für die Ausgestaltung der Ausstellung 1914 in Brüssel auf der Leipziger Internationalen Buchgewerbeausstellung vorgelesen ist.

Das Luftschiff „B. 6“ fuhr Dienstag von Leipzig nach Dresden, 3. 8 von Baden-Dos nach Leipzig und die „Ganja“ von Hamburg nach Helgoland.

Die Reichsbahnverwaltung hat in dem jetzt abgelaufenen Rechnungsjahre 1913 eine Mindereinnahme von 120 Millionen Kronen.

Die neue sozialdemokratische Reichstagsfraktion in Schweden beschloß die Windung des Antages auf Suspendierung der Monarchie.

Der Botschafter in Wien hat in dem Reichstag eine Rede gehalten, in der er die Beziehungen zwischen Österreich und Serbien bespricht.

Wetterausgabe der amtl. sächs. Landeswetterwarte: Nordostwinde, vorwiegend heiter, Temperatur wenig geändert, vorwiegend trocken, Regen zu örtlichen Störungen.

Aus Stadt und Land

Mitteilungen aus dem Bezirk für diese Rubrik nehmen wir jederzeit dankbar entgegen.

Merktblatt für den 22. April.

Sonnenaufgang 4¹¹ Mondaufgang 8²¹ B.
Sonnenuntergang 7¹⁷ Monduntergang 4⁰⁸ B.

1724 Philosoph Immanuel Kant zu Königsberg i. Pr. geb. — 1809 Sieg Napoleons über Erzherzog Karl von Österreich bei Ggghühl. — 1818 Komponist Ferdinand Schubert in Wien geb. — 1819 Dichter Friedrich v. Bodenstedt in Weine geb. — 1852 Großherzog Wilhelm IV. von Luxemburg in Weiblich geb. — 1913 Die Montenegroer nehmen unter König Nikita, von den Serben unterstützt, die von Esch Pascha verteidigte Festung Cetinje.

Merktblatt für den 23. April.

Sonnenaufgang 4¹⁰ Mondaufgang 8²⁰ B.
Sonnenuntergang 7¹⁶ Monduntergang 3⁵⁸ B.

1616 Englischer Dichter William Shakespeare in Stratford-on-Avon gest. — 1828 König Albert von Sachsen in Dresden geb. — 1848 Die Preußen unter Wrangel schlugen die Dänen unter Debenmann bei Schleswig.

Familienforschung. Sie war ursprünglich auf ganz enge Kreise beschränkt, und die Anteilnahme galt zumeist den herrschenden Häusern. Allmählich ist auch diese Wissenschaft ins Volk gedrungen, und mancher stellt sich jetzt die Frage, die die Griechen nach der Art ihres großen Dichters Homer jedem Fremdling vorlegten: Wer bist du von den Vätern, wo ist deine Heimat und wer sind deine Eltern? Unser Sein will nicht mehr in engster Selbstzufriedenheit gefest werden. Wachsen wir denn aus der Erde, wie einst die Leiden der alten Sage? Ohne die Geschlechter, die vor uns waren, ist unser Leben undenkbar. Aber wer waren die Leute? Eltern und Großeltern kennen wir. Schon bei den Ägyptern kommt unsere Weisheit in die Frühe und vollends, wenn wir die Seitenlinien, die Großväter und Großmütter anzählen sollten, kämen wir ins Gedränge. Das Schicksal reißt die Familien auseinander. Geschlechter kommen und gehen in die Fremde. Die Zeit der Stammväter ist vorbei, und was sich mancher als den Urbeginn einer großen Familie betrachtet, so ist er doch nur ein einzelnes Glied, vielleicht durch Arbeit und Spannkraft zur Größe gelangt, aber im Sinne der Geschlechterfolge eines

wie die anderen auch. Das Erwachen des Sinnes für die Familienforschung, der sich in zahlreichen Studien und in vielen besonderen Zeitschriften äußert, hat mehr als wissenschaftliche Bedeutung für die Fragen des Wachstums und Aussterbens der Geschlechter und für die Vererbung besonderer körperlicher und geistiger Gaben und des körperlichen und sittlichen Auf- und Niederganges. Es ist vielmehr ein Zeichen der Selbstbesinnung! Wir verlieren unseren Hochmut und lernen am Wirken unserer Vorfahren die Quellen unserer eigenen Kräfte kennen. Wer sind wir? Was ist unser Leben? Was ist unsere Stärke? Nichts anderes als ein Geisteserben! So wird die Familienforschung die Erziehung zum Stolz und zugleich zur Bescheidenheit. Und sie wird ein Segen durch den Ansporn. Im Sinne Goethes dürfen wir sagen: „Wohl dem, der seiner Väter gern gedenkt!“ Dieses Gedankens halte sich selbst der Niedrigste nicht für unwert.

Sächsische Rente- und Staatsschuldbuch. Die Benutzung des sächsischen Staatsschuldbuchs zur Eintragung dreiprozentiger sächsischer Rente macht stetige Fortschritte. Eingetragen waren je am 31. März 1910: 112 Millionen, 1911: 119 Millionen, 1912: 140 Millionen, 1913: 161 Millionen und 1914: 188 Millionen Mark, sonach jetzt rund 23,11 v. H. der eintragungsfähigen Staatsschuld. Immerhin scheinen die großen Vorteile des Staatsschuldbuchs noch zu wenig bekannt zu sein oder nicht genügend gewürdigt zu werden. Wer das Staatsschuldbuch benützt, ist gesichert gegen Verluste durch Verbrennen, Diebstahl oder sonstigen Abhandenkommen der Schuldverschreibungen oder Zinsbogen. Staatsschuldbuchverschreibungen werden erworben: a. durch Einlieferung von Staatsschuldbuchverschreibungen über 3 prozentige sächsische Rente nebst Zubehör bei der Staatsschuldbuchhalterei in Dresden oder den am Schluß bezichneten Wahlstellen für Buchschuldbuchzinsen, b. durch Einzahlung barem Geldes bei einer dieser Dienststellen oder bei der Finanzhauptkasse in Dresden, der man Geld aber auch auf ihr Postkontokonto (Leipzig Nr. 5295) oder auf ihre Girokonten bei der Reichsbank, der Sächsischen Bank zu Dresden und beim Giroverbande sächsischer Gemeinden überweisen kann. Wenn man den zweiten Weg wählt, so erspart man die Kosten des Ankaufs von Staatsschuldbuchverschreibungen. Durch Barkauf können aber nur Buchschuldbuchverschreibungen mit März-September-Zinsen begründet werden. Die Eintragung von Forderungen und deren Verwaltung erfolgt gebührenfrei, nahezu kostenlos ist der Zinsbezug im Giro-Postüberweisungs- und Scheckverkehr, ebenso genießen die in Schuldbuchangelegenheiten vorkommenden Rechtsgeschäfte weitgehende Stempel- und Gebührenfreiheit. Staatsschuldbuchforderungen können auch ganz oder teilweise im Lombardverkehr verpfändet werden. Außerordentlich erleichtert wird die Verfügung über Buchforderungen in Todesfällen, wenn man eine zweite Person neben dem Gläubiger eintragen läßt, die nach dessen Tode der Staatsschuldbuchverwaltung gegenüber die Gläubigerrechte auszuüben befugt ist. Vereinfacht ist auch der Nachweis der Erbberichtigung. Besonders eignet sich das sächsische Staatsschuldbuch zu solchen Vermögensanlagen, bei denen es auf Sicherheit, Bequemlichkeit und Billigkeit ankommt. Daher namentlich Vormündern, Verwaltern von Stiftungen und sonstigen Vermögensmassen, ferner solchen Verwaltungen, die einen stetigen Charakter tragen, oder bei denen gewisse Vermögensstücke eine feste Anlage bilden, z. B. Sparkassen und Versicherungsanstalten öffentlicher und privater Art die Benutzung des Staatsschuldbuchs zu empfehlen und gerade jetzt in besonderem Maße, weil der derzeitige niedrige Kurs der Rentenanleihen auch eine entsprechend höhere Verzinsung, nämlich 3,85 %, in Aussicht stellt. Weitere Auskunft in bezug auf das Staatsschuldbuch erteilen bereitwillig die Staatsschuldbuchhalterei in Dresden, Ständehaus, Augustusstraße (Geschäftszeit wochentags von 8 bis 3 Uhr), sowie außerhalb Dresdens die Zahlstellen für Buchschuldbuchzinsen (Lotteriedarlehnkasse in Leipzig, Hauptzollämter Chemnitz, Plauen und Zwickau, sowie die Stationskassen der Sächsischen Staatsbahnen mit Ausnahme derjenigen in den vorgenannten fünf Städten). Dieselben Dienststellen verabfolgen unentgeltlich ein Merkblatt, das alles Wissenswerte über das Staatsschuldbuch und den Zinsbezug enthält, ferner ausführliche Amtsliche

Nachrichten hierüber sowie Vordrucke nebst Mustern zu Anträgen und fällen auf Wunsch Anträge aus. Das Merkblatt und Vordrucke nebst Mustern zu Anträgen können auch bei den Reichspostanstalten in Sachsen unentgeltlich bezogen werden.

Zum Präsidenten für die nächste Schwurgerichtsperiode ist der Landgerichtsdirektor Dr. Wagner ernannt worden.

Der Invalidendank für Sachsen hat auch in diesem Jahre wieder aus den Erträgen seiner Geschäftsstellen dem königlichen Kriegsmünzamt 1000 Mark zu Unterstützungszwecken zur Verfügung gestellt. Zur Zeit der strengen Kälte im verfloffenen Winter überwies der Invalidendank dem Räte der Stadt 500 Mark zur Beschaffung von Kohlen für bedürftige Kriegsveteranen bzw. Witwen. In der Verwaltungsrat des Invalidendankes ist neuerdings Herr Kommerzienrat Krämpfe, Direktor der Felsenkellerbrauerei, gewählt worden.

Die Tagespresse auf der Bugra. Der weitesten Öffentlichkeit ein Bild der Presse zu vermitteln, wird ein Verdienst der Internationalen Ausstellung für Buchgewerbe und Graphik in Leipzig sein. Sowohl in der kulturhistorischen Abteilung, wie in einer besonderen Gruppe „Tageszeitungen“ wird der Gang der Entwicklung des Zeitungswesens vor Augen geführt. Anschaulich und belehrend zugleich in fesselnder Form wird gezeigt, wie im Laufe der Zeiten sich das Nachrichtenwesen vom Botendienst bis zur drahtlosen Telegraphie, dem Telegraphen, Ferndrucker und Elektrophon gewandelt hat. Sowohl die Zeitung der Vergangenheit als die Presse der Gegenwart wird die Internationale Buchgewerbeausstellung in den Bereich anschaulicher Betrachtung ziehen zum Beweise dafür, daß der zeitliche Unterschied zwischen Ereignis und Inhalt seit den Anfängen bis heute immer kleiner geworden ist. Auch das „Wochenblatt für Wilsdruff“ des Amtsgerichtsbezirks Wilsdruff ist in der Zeitungschau der Tagespresse vertreten.

Das rote Kreuz bei Düppel. Zum ersten Male erschien das rote Kreuz als Helfer auf dem Schlachtfeld im Kriege 1864. D. Wüchert, der Begründer des „Ruhes Hauses“ in Hamburg-Horn, war zum Kriegshauptquartier geeilt, um sich im Verein mit Johanniter-Rittern der verwundeten und erkrankten Krieger anzunehmen. Mitten im Kugelregen widmete sich die tapfere, zum ersten Mal unter dem Schutze des roten Kreuzes arbeitende Schar besonders den Verletzten in der heftig beschossenen Vorpostenlinie. Die Granaten flogen über sie hin, mit jedem Schritt wurde der Weg gefährlicher. Sie warfen sich nieder und krochen in den Laufgräben dahin, um die Verwundeten zu bergen. Ein Hauptmann mit einem Kopfschuß wurde auf die Bahre gelegt, ein Infanterist, dem der halbe Arm fortgeschossen ward, ein durch die Schulter getroffener Däne wurden aufgeführt. Viele holten sie aus dem Feuer. Immer zu zweien liefen sie mit einer Bahre. Sie versorgten und trösteten die Verwundeten, so gut sie konnten. Mitten in den Kanonendonner hinein erscholl es: „Heil dir im Siegerkranz“. Auf der letzten Schanze warnte es noch hin und her in blutigem Ringen. Weiter tobte der Kampf. Die Helfer litten entsetzlichen Durst bei ihren schweren Diensten, doch den letzten Wasservorrat sparten sie für die Verwundeten. Erst spät am Abend lehrten sie heim, um noch die Nacht hindurch an der Seite der Leidenden und Sterbenden zu stehen. Vielen braven Kriegern haben sie so an Stelle von Eltern oder Geschwistern, Frauen oder Kindern noch die brechenden Augen zugebracht.

S. E. K. Zu Shakespeares 350. Geburtstag am 23. April. Der größte Schauspieler der Neuzeit, der Engländer William Shakespeare ist vor 350 Jahren geboren; wahrscheinlich am 23. April. an dem er sicher im Jahre 1616 gestorben ist. Seine Theaterstücke zeigen voll Ernst und Scharf, die verschiedensten Zeiten, Völker und Menschen. Seine unglückliche Bielschickheit des Dichters tritt uns entgegen, die er sich durch eisernen Fleiß und scharfe Beobachtung erworben hat. Aber all sein dichterisches Können wird überragt durch seine ideale Lebensanschauung. Die natürlichen Verhältnisse durchdringt er mit christlichem Geist, dessen Wahrheit er von der Schaubühne herab eindrucksvoll ver-

Händigt. In erschütternder Weise zeigen seine Gestalten: Die Sünde ist der Leute Verderben und „das Gewissen nicht ein Wort für Feige nur“. Kennzeichnend für seine edle, tieffromme Geistesart ist besonders auch sein Testament, das mit den Worten beginnt: „Im Namen Gottes. Amen. Ich William Shakespeare aus Stratford, der ich mich, Gott sei Lob, bei vollkommener Gesundheit und Befinnung befinde, ordne und bestimme diesen meinen letzten Willen und mein Testament in folgender Weise: Erstens befehle ich meine Seele in die Hände Gottes, meines Schöpfers, in der Hoffnung und in dem zuversichtlichen Glauben, durch die alleinigen Verdienste Jesu Christi, meines Erlösers, des ewigen Lebens teilhaftig zu werden, während mein Leib wieder zu Staub wird, aus dem er geschaffen ist.“

— **Zur Staatseinkommensteuer.** Die bekannten blauen Zettel der Staatseinkommensteuer gelangen nunmehr in die Hände der Steuerzahler und rufen wohl vielfach recht gemischte Gefühle hervor. Nach den in den Zetteln festgesetzten Klassen dürften wohl manche im unklaren sein, wie hoch ihr Einkommen oder ihr Vermögen veranschlagt wird, und so lassen wir zur Orientierung die Staffeln hier folgen:

in Klasse:		bei einem Einkommen:	
1	von über 400 bis 500 M.	1	M.
2	500 „ 600 „	2	„
3	600 „ 700 „	3	„
4	700 „ 800 „	4	„
5	800 „ 950 „	7	„
6	950 „ 1100 „	10	„
7	1100 „ 1250 „	13	„
8	1250 „ 1400 „	16	„
9	1400 „ 1600 „	20	„
10	1600 „ 1900 „	26	„
11	1900 „ 2200 „	36	„
12	2200 „ 2500 „	46	„
13	2500 „ 2800 „	56	„
14	2800 „ 3100 „	67	„
15	3100 „ 3400 „	78	„
16	3400 „ 3700 „	90	„
17	3700 „ 4000 „	105	„
18	4000 „ 4300 „	120	„
19	4300 „ 4800 „	140	„
20	4800 „ 5300 „	160	„
21	5300 „ 5800 „	180	„
22	5800 „ 6300 „	200	„
23	6300 „ 6800 „	221	„
24	6800 „ 7300 „	242	„
25	7300 „ 7800 „	263	„
26	7800 „ 8300 „	285	„
27	8300 „ 8800 „	307	„
28	8800 „ 9400 „	330	„
29	9400 „ 10000 „	354	„
	10000 „ 11000 „	380	„

Jedes weitere 1000 M. Einkommen 40 M. Steuern mehr
 von 20000 „ an 45 „ „
 34000 „ „ 50 „ „
 73000 „ „ 60 „ „

(Bis zu 8100 M. Einkommen wird für jedes Familienmitglied — Kinder [auch Enkel oder Geschwister, wenn diese in der Familie erhalten werden] — von über 6 bis zu 14 Jahren 50 M. vom Einkommen in Abzug gebracht. Bei drei und mehr dergleichen Familienmitgliedern tritt mindestens eine Ermäßigung der Steuer um eine Klasse ein. Das Alter zur Zeit der Einschätzung ist maßgebend.)

— **Das Armenrecht.** Das Armenrecht wird von vielen als eine Institution der Armenpflege angesehen. Man glaubt also, daß die Inanspruchnahme des Armenrechts dieselben persönlichen Nachteile, wie die Inanspruchnahme der öffentlichen Armenpflege mit sich bringe (z. B. Verlust des Wahlrechts). Andere wieder nehmen an, daß mit der Bewilligung des Armenrechts ihnen etwaige Prozentsätze überhaupt erlassen seien. Dem ist aber nicht so. Armenrecht und Armenpflege haben absolut nichts miteinander zu tun, denn das Armenrecht ist eine gerichtliche Einrichtung zur Erleichterung der Rechtsverfolgung für Rindverbemittelte, vorausgesetzt natürlich, daß es sich nicht etwa um eine ausschließliche Sache handelt. Die Partei erlangt damit nur die einstweilige Befreiung (also Gestattung) von der Entrichtung der rückständigen und künftig erwachsenden Gerichtskosten. Sobald die Betreffenden ohne Beeinträchtigung des für sie und ihre Familie notwendigen Unterhalts imstande sind, müssen die Beiträge nachgezahlt werden.

— **Die Blütenwunder der Natur.** Was jüngst sich noch schüchtern aus den Knospen herauswagte, wachst sich erfreulicherweise immer mehr zum schimmernden Blütenstiel aus. Auf dem Erdboden drängt sich zwischen den jungen Galmstrieblern Blütenstiel an Blütenstiel. Und nun beginnen sich auch die grünen Kergengebirge der alten Kaskade mit weißen und roten Schleiern zu bekleiden. Die sich jetzt entfaltende Natur ist geradezu das Wichtigste vom Tage zu nennen, und man hat allen Grund, der Natur von neuem ein Loblied zu singen. Auf den im ersten Blütenglanze strahlenden Bäumen hat die Nestarbeit begonnen. Während die gesiederten Gemahlinnen emsig an der Tüte sind, haben die Vogelmännchen tüchtig zu tun, durch musikalische Genüsse die Weibchen bei guter Laune zu erhalten. Und das tun ja die Herrn der Vogelwelt gern und mit großem Geschick. Um das leuchtende Weiß der ersten Obstbaumblüten summen bereits schwerfällig ein paar Hummeln. Hier und da balanzieren an grünen Dalmen schon ein Paar vorwipige Käfer. Die letzten Knospen rüsten sich, ihre Hüllen zu öffnen. Jeder Tag bringt nunmehr neue Blüten und neue Frucht.

— **Herein mit der Frühlingsluft!** Die zehlige, löstliche Luft soll man nicht nur draußen aufsuchen, wozu man leider nicht immer genügend Zeit hat, man soll sie vielmehr auch in die Zimmer hereinlassen. Alle Fenster auf, von früh morgens bis zum Abend! Und wer keinen Grund hat, sich vor der Nachtluft und vor dem Offenstehenlassen der Fenster zu scheuen, beginne von jetzt an bei offenem Fenster zu schlafen. Will man die offenen Fenster nachts nicht im Schlafzimmer haben, so öffne man sie in einem anderen Räume und lasse die Verbindungstüren offen, damit man die frische Luft wenigstens auf indirektem Wege haben kann. Luft und Licht sind Leben, das ist nicht zu vergessen.

— Am vorigen Dienstag, nachmittags 1/4 Uhr, hielt der Verein der Saalnhaber im Bezirke der Amtshauptmannschaft Weichen im Lindenbüschchen zu Wilsdruff eine Versammlung ab, in der fünf Punkte erledigt wurden. Herr Verbandssekretär Thomas-Dresden, ein Al-

terer, in jeder Weise besonnener und in seinen Darlegungen höchst sachlicher Herr, war mit der weiteren Ausführung der Tagesordnung betraut, die nach vorangegangener Begrüßung seitens des Vorsitzenden, Herrn Reinhold Weichen, den ca. vierzig Erschienenen bekannt gegeben wurde. Zu dem ersten Punkt der Tagesordnung: „Entspricht der dem Reichstage vorgelegte Gesetzentwurf zur Gewerbeordnung den Forderungen des Wirtschaftsstandes?“ äußerte sich der Herr Referent zumeist bejahend. Er unterzog dabei die einzelnen Punkte des Entwurfs, die als Ergebnis einer Kommissionsberatung dem Reichstage demnächst vorgelegt werden sollen, einer eingehenden Kritik und bat, um eine Aenderung einzelner Punkte im Sinne der Saalnhaber herbeizuführen, mit den Reichstagsabgeordneten mündlich Rücksprache zu nehmen, von einer schriftlichen Eingabe aber absehen zu wollen. Bezüglich des zweiten Punktes der Tagesordnung, der besagt, ob die Wirte verpflichtet sind, für die auf ihren Konzert- oder Tanzsälen beschäftigten Musiker Kranken- und Invaliditätsbeiträge zu bezahlen, wurde erklärt, daß eine Verpflichtung zur Zahlung dergleicher Beiträge unberechtigt ist, weil nicht die Wirte, sondern die Chorleiter oder Kapellmeister als Arbeitgeber nur hierbei in Frage kommen müssen. Der Herr Referent bittet die Anwesenden, dergleichen Zahlungen zu verweigern und im eintretenden Falle dies ungesäumt dem Verbandsmitzuteilen, der sich dann zur Verhütung weiterer Schritte vorbehält. Auch das Vorgehen kirchlicher Kreise gegen die Ausdehnung des Tanzes bis nachts zwei Uhr an den Vorabenden der Sonn- und Festtage kann die Versammlung nicht gutheißen, weil der Rückgang des Kirchenbesuches nicht durch diese gesetzliche Bestimmung herbeigeführt wird, sondern die Ursachen dazu ganz wo anders zu suchen sind. Auch in dieser Angelegenheit verspricht der Verband ein energisches Eintreten. Der vierte Punkt: „Erfolgt die Auslegung der Tanzordnung vom Jahre 1910 im Sinne des Gesetzgebers?“ bietet genug Grund, mit den Verwaltungsbehörden unzufrieden zu sein. Was die eine Behörde erlaubt, wird durch eine andere in unmittelbarer Nähe verboten; es herrscht überhaupt in der Auslegung und Handhabung dieser gesetzlichen Bestimmung viel persönliche Willkür, gegen die entschieden Front gemacht werden muß. Berechtigt ist der Wunsch, die festgesetzte Tanzordnung im Monat auf andere Sonntage verlegen zu können. Bei der am Schluß erfolgten allgemeinen Aussprache über gewerbliche Angelegenheiten wurden manche beherzigenswerte Vorschläge bekannt gegeben und zur Anwendung empfohlen. Zu erwähnen ist noch, daß Herr Frommhold Radebeul zur Empfehlung der von der Firma Drechsler & Sperling in Dresden-A., Bergmannstraße 21, fabrizierten Kuffischen Salate und Rayonnaisen Kostproben verabreichte.

— **Das Doppelkonzert der Kapelle des 2. Reg. Sächs. Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 19 und unserer Stadtkapelle** erfüllte voll und ganz alle Erwartungen, die an dasselbe gestellt worden waren. Sehr interessant war es, einmal die Leistungen unserer Stadtkapelle mit dem einer Militärkapelle vergleichen zu können, und es ist vollkommen berechtigt, wenn behauptet wird, unsere Stadtkapelle kann würdig den Platz neben einer größeren behaupten. Beide Musikchöre gaben ihr Bestes, so daß das Gebotene als vortrefflich bezeichnet werden kann.

— **Nur 10 Pfg. wöchentlich braucht man zu opfern,** und nach Verlauf eines Jahres im Besitze von vier bis fünf Romanen in gebundenem Einband zu sein und damit eine eigene Bücherei begründen zu können. Es ist staatsbekannt, daß der in Wochenlieferungen für je 10 Pfg. erscheinende „Buch-Roman“ innerlich und äußerlich, in bezug auf Inhalt und Ausstattung, hervorragendes bietet und sich daher eines stetigen Zugangs neuer Bezahler zu erfreuen hat. Probennummern wollen man verlangen von den Zeitungs-trägern oder in der Geschäftsstelle des „Wochenblatt für Wilsdruff“. Der zur Veröffentlichung gelangende Roman „Das Halsband“ gehört in jedes Haus!

— **Ein Osterwunsch an die Eltern unserer Sinder.** Um die Osterzeit werden von Eltern und Kindern die meisten Vermittelte gekauft: Bücher, Hefte, Schulranzen, Schiefertafeln, Federkästen, Stifte, Federn, Tinte, Taschenrechner, Pinsel, Lineale und Reizzeuge. Und jedesmal machen die Lehrer dieselbe Erfahrung: Ein Teil von dem Neuangeschafften ist minderwertige Ware, manches sogar Schund. Es ist „billig“, darum wird's gekauft. Nun wissen wir ja, wie schwer es heutzutage ist, drei, vier oder mehr Kinder zu ernähren, zu kleiden, für sie Schulgeld zu zahlen und Vermittelte zu beschaffen, wissen auch, wie in diesen Familien jeder Zweier oder Fünfer mehr oder weniger im Laufe des Jahres eine Summe ergibt, mit der geredet werden muß. Drum legt es uns vollkommen fern, die Eltern tabeln zu wollen, die jene Dinge so billig als möglich einzukaufen suchen. Aber in Wirklichkeit kaufen sie diesen scheinbar billigeren Schulbedarf gar nicht billig, sondern bezahlen ihn viel zu teuer. — Der Bleistift, der auf dem Jahrmarkte für nur 2/4 Pfennige gekauft wurde (2 Stück 5 Pfennige!) ist in kürzester Zeit zu Ende gespielt, denn das Holz ist miserabel, und das Blei bricht aller Augenblicke ab. Während man den besseren Bleistift für 5 Pfennige noch lange benutzen kann, sind drei oder gar vier der billigen Stifte verbraucht. Man kauft sie also viel zu teuer, ganz abgesehen davon, daß man mit dem besseren Stifte auch viel besser schreiben und zeichnen kann. Mit den billigen Stahlfedern ist's nicht anders. Auch das Schreibheft für acht Pfennige ist oft teurer als das für zehn, weil es schlechteres Papier und weniger Blätter enthält, weil das Rückblatt die Tinte breitt schmiert, statt sie aufzuheben, und so klein ist, daß es den für die Korrektur des Lehrers bestimmten Rand nicht zudeckt. Der „billige“ Schulranzen ist nach ein, zwei Jahren soweit, daß die Rippe in Fugen daran herumhängt, während ein besserer meist noch vom Nachwuchs benutzt werden kann. Was auffallend billig ist, ist fast immer auch schlecht. Die Eltern kaufen darum auch viel vorteilhafter ein, sobald sie nur gute Waren nehmen, wenn der Preis auch fürs erste ein paar Pfennige oder Groschen höher ist.

— **Herr Lehrer, 's is mer egal . . .** Die ABG-Schüler sitzen im Schulzimmer, um aus der Hand des Lehrers die Juckertüte entgegenzunehmen. „Es ist recht kinder“, sagt der Lehrer, „nun sollt ihr eure Juckertüte haben“. Glückselig nimmt jeder der Kleinen seine Juckertüte mit all den lederen Herrlichkeiten als Inhalt in Empfang. Nur einer bleibt übrig, der keine Juckertüte bekommt: ein Waisenknecht. Traurig steht er in einer Ecke gedrückt, alle haben eine gute Mama, nur er nicht, und eine

Juckertüte soll er auch nicht bekommen. Krampfhaft unterdrückt er ein lautes Schluchzen. Auf einmal spricht zu ihm der Lehrer, der die Traurigkeit des Kleinen bemerkt: „Du bekommst später deine Juckertüte, mein Junge, sie ist nur noch nicht reif und hängt an dem Baume“ Schluchzend erwidert es da aus der Ecke zurück: Herr Lehrer, 's is mer egal, ich freß' se ooch grin!

— **Sora.** Am Sonntag, den 19. April, fand im Gasthof ein kirchlicher Familienabend statt, in welchem der von Herrn Kirchschullehrer Grütner geleitete freiwillige Chor von Vereinsmitgliedern des Gemeinnützigen Vereins und jungen Damen der Gemeinde das tieferliegende Deklamatorium „Glas“ von Kriepfamp vortrug. Der gute Besuch von Seiten der Gemeinde ebenso sehr wie die gelungene Ausführung der Chorgesänge des gemischten Chores, (es sangen hauptsächlich 10 Herren und 6 Damen) der Soli von Frau Kirchschullehrer und der Deklamation einiger junger Damen lobten den Fleiß, die Mühe, die Geduld und die Treue, welche die Einübung des Stüdes erfordert hatten. Das Stück selbst führte in das Leben des gewaltigen Propheten Elias ein, zugleich anregend zur Nachfolge des ernsten, entschiedenen Mannes Gottes und die Gedanken schließlich sammelt im Geist auf dem Berg der Verkündigung, um mit Elias den Herrn Jesus zu schauen in Herrlichkeit und in der Sehnsucht nach der himmlischen Heimot gekürzt zu werden. Der Abendigen und legte Chorgesang „Fröhlich zieh ich meine Straße hier durch dieses Pilgerthal“ gab den passenden Ausbruch.

— **Weichen.** (Spezialbericht des „M. T.“) In der Nacht vom Dienstag zum Mittwoch ist die Nähmaschinenfabrik von Biesolt & Lode am Neumarkt vollständig niedergebrannt. Die 1869 gegründete Fabrik bedeckte mit ihren bis zu fünf Stock hohen Gebäuden einen Flächenraum von 100 Quadratmetern. Der Schaden wird annähernd auf 2500000 Mark geschätzt. Das Feuer ist in der an der Triebisch angrenzenden Tischlerei ausgekommen und verbreitete sich von hier aus infolge der vielen brennbaren Stoffe, wie Holz, Farben, Lacke, Spiritus und infolge der engen Verbindung mit großer Schnelligkeit. Die zur Hilfe gerufene Dresdener Feuerwehr entsandte eine Automobilspritze, welcher es gelang, das unmittelbar benachbarte Gebäude der ersten höheren und mittleren Bürgerschule, dessen Dachstuhl bereits Feuer gefangen hatte, zu erhalten. Auch die benachbarte Osen- und Porzellanfabrik vormals G. Teichert war gefährdet. Von der niedergebrannten Fabrik konnte nur das Archiv gerettet werden. Da die Modelle und hunderte von anderen Maschinen vernichtet sind, ist an eine Wiederaufnahme des Betriebes für längere Zeit nicht zu denken. Gegen 600 Arbeiter sind durch den Brand beschäftigungslos geworden.

— **Weinböckle,** 20. April. (Beginn der Spargelernte.) Mit der Spargelernte ist hier bereits begonnen worden. Ueber die Ernte läßt sich noch nichts Bestimmtes sagen. Der bis jetzt geerntete Spargel ist gleich dem des Vorjahres vollkaffig und verspricht bei günstigem Wetterstande eine befriedigende Ernte.

— **Dresden.** (Mordversuch an einem Vorgesetzten und Selbstmord.) In der Kaserne des Leib-Grenadier-Regiments hat sich, wie erst jetzt bekannt wird, am 15. d. M. in den Morgenstunden eine in ihren Einzelheiten furchtbare Tragödie abgespielt. Der aus Hannover gebürtige, im zweiten Jahre dienende Soldat Meier von der 13. Maschinengewehr-Kompagnie war von Beruf Mechaniker und demzufolge in die Büchsenmacherei abkommandiert. Von seinen Kameraden wurde der Soldat im allgemeinen gut beurteilt, nur redete man ihm nach, daß er gern Geld ausgab, was wohl mit seinem früheren lohnenden Berufe zusammenhing. Trotz seiner Abkommandierung muß der Soldat doch vielmehr auf andere Gedanken gekommen sein, die schließlich die Oberhand gewonnen und den Entschluß haben lassen, der Truppe den Rücken zu kehren. Als sein Vorgesetzter, der Waffenmeister und Unteroffizier Gärtner, plötzlich ganz unverhofft morgens in der achten Stunde nach der Büchsenmacherei kam, ertappte er den Soldaten in dem Augenblick, wie dieser gerade sein Verhältnis erbrochen hatte, um das darin aufbewahrte Geld zu stehlen. Augenblicklich ergriff der Soldat einen Hammer und brachte dem ebenfalls erschrockenen Vorgesetzten damit drei wuchtige Schläge über den Kopf bei. Der Waffenmeister vermochte sich trotz der schweren Schädelverletzung bis in das Kompagnierquartier zu schleppen und dort auch noch kurz dem Feldwachtel Meldung von dem Mordversuch zu erstatten. Dieser Vorgang hatte alsbald eine große Aufregung zur Folge. Da der Täter scheinbar verschwunden war, so wurde alsbald das ganze Kasernenamt abgesehen, zunächst aber keine Spur von dem Soldaten entdeckt. In einer neben der Büchsenmacherei befindlichen Schreibstube wurde der Soldat kurz darauf tot aufgefunden. Er hatte ein in der Büchsenmacherei befindliches Jagdgewehr eines Offiziers ergriffen und sich damit erschossen. Da der Soldat bei Ausführung der Tat bereits Zivilhosen trug und auch später ermittelt wurde, daß er sich ein Fahrrad zurechtgestellt hatte, so wird angenommen, daß er nach Verübung des Einbruchs, durch den er einen größeren Betrag zu erlangen gehofft hatte, flüchten wollte. Der telegraphisch in Kenntnis gesetzte Vater traf inzwischen in Dresden ein und veranlaßte die Ueberführung der Leiche seines Sohnes nach Hannover. Die Schädelverletzungen des Waffenmeisters, der sofort nach dem Garnisonlazarett gebracht wurde, haben sich erfreulicherweise als nicht lebensgefährlich erwiesen, der Heilungsprozess nimmt einen ganz normalen Verlauf.

— **Löbau,** 18. April. (Die Tragödie einer Mutter.) Am Mittwochabend nahm Frau Esler in Rawalbe ihr zehn Tage altes Kind beim Schlafengehen mit in ihr Bett. Die Mutter hat im Schlafe ihr Kind jedenfalls erdrückt. Nachdem gestern früh die Frau den Tod ihres Kindes wahrnahm, entleibte sie sich in der Aufregung durch Erhängen. Die Frau war 25 Jahre alt.

— **Virna.** Am Donnerstag, mittags gegen 12 Uhr, waren in dem der Firma Schredenbach gehörigen Brüche 44 auf Wehlener Flur Arbeiter mit dem Hohlmaschinen eine Leine beschäftigt. Seit 14 Tagen wurde daran gearbeitet, ohne daß sich Anzeichen von einer Bewegung des Hangenden bemerkbar machten. Als in der Mittagsstunde der Hohlmaschinenmacher Beyer aus Thürmsdorf und noch zwei Arbeiter mit dem Fertigmachen von Bohrlöchern beschäftigt waren, bemerkte man, daß die Wand über die „Stauden kommen“ wollte. Die beiden Arbeiter konnten sich retten, während Beyer von dem hereinbrechenden Gestein verschüttet wurde. Gegen 1/4 Uhr hatte man den Toten, der Arm- und Beinbrüche

sowie Schädelverletzungen aufwies, geborgen. Beyer hinterläßt eine Witwe mit acht noch schulpflichtigen Kindern.

Zwickau. (Besuch des Königs in Zwickau) Aus Anlaß der Einweihung des König Albert-Museums wird der König am Donnerstag, den 23. April, der Stadt Zwickau einen Besuch abstaten. Nach der Ankunft begibt sich der König nach dem Museum, wo um 11 Uhr vormittag der Weiheakt stattfindet. Danach findet eine Besichtigung des Taubstummenheims statt und ein Besuch der orthopädischen Privatklinik von Sanitätsrat Dr. Saugele. Um 1/2 11 Uhr wird der Monarch an einem von der Stadt im Hotel zur grünen Tanne angerichteten Frühstück teilnehmen und nachmittags nach Bad Elster weiterreisen.

Bodenbach. Die Erdrutschungen am Hopfenberge nehmen leider immer mehr bedrohlicheren Charakter an, so sind dieselben vom Sonnabend bis zum Sonntag um weitere sechs Meter vorgeschritten. Eine eigentümliche Erscheinung ist die, daß drei arteisige Brunnen in Bodenbach, die bisher nur eine geringe Wassermenge lieferten, plötzlich auf 50 Sekundenliter stiegen. Das Natigebiet war am vorigen Sonntag das Ziel vieler Tausender. 50 Mann der Pionierabteilung und 50 Mann des Landwehr-Infanterie-Regiments sind zur Hilfeleistung erschienen. Die Behörden sind im Verein mit den Bürgermeistern und Gemeindevorständen der bedrohten Orte eifrig bemüht, gegen die Naturerscheinung anzukämpfen, doch haben bis jetzt alle Mittel verflucht. Durch Sammlungen will man die Not der Schwerbetroffenen zu lindern suchen.

Hauswirtschaftliche Ratschläge.

Ein gesundes Frühstück soll uns vor Beginn der Arbeit stärken und erfrischen. Wer schon frühmorgens den leeren Magen mit herz- und nervenerregenden Genussmitteln füllt, die absolut keinen Nährwert haben, fügt seinem Körper den größten Schaden zu. Ein wirklich gesundes und wohlschmeckendes Frühstücksgetränk ist richtig zubereiteter Kathreiners Malzkaffee. Hat man ihn ein einige Tage zum Frühstück getrunken, so wird man seinen wohltuenden Einfluß deutlich bemerken. Dabei spart man noch Geld, denn Kathreiners Malzkaffee ist sehr billig.

Etwas vom Schnupfen. Keine Bedarfsstoffe werden weich und erhalten einen anhaltenden, unvergleichlichen Glanz durch Behandlung mit dem wirklich erstklassigen Saubermittel „Urbin“. Das Oberleder der Lederschuhe muß, wenn hier und da der Lack geplatzt ist, ganz dünn mit

„Urbin“ überstrichen und alsdann mit weichem Lappen abgerieben werden. Der alte Glanz tritt sofort wie neu hervor. Auch Kfz-Leder, welches durch Reiben der Räder rot geworden ist, kann in dieser Weise mit „Urbin“ behandelt werden.

Rästel-Ecke. Bilderrästel.



Füllrästel.

1. Altbiblischer Name.
2. Kopfbedeckung.
3. Vogelart.
4. Himmelskörper.
5. Weiblicher Vorname.
6. Empfindung.
7. Vortrath.

In die Felder der Figur sind die Buchstaben A A A A A, B, D, E E E E, H, I, K, L, M, N N N, O, P, P, R, S S derart einzutragen, daß die wahren Reiben Wörter von der beigefügten Bedeutung ergeben und die hervorgehobene Bildzackreihe von oben nach unten einen europäischen Staat bezeichnen.

Zahlenrästel.

1 2 3 4 5 6 7 8 9 — 10 7 11 11 9 — 7 8 9.
Schlüssel: 5 6 7 2 4 Fluß in Frankreich
3 4 5 2 1 2 8 9 geistige Kraft 10 7 11 4 9 Himmelsplan
Lösungen in nächster Nummer.

Auflösungen der Rästel aus voriger Nummer.

Beyerbild:
Bild von oben betrachten. Der Ritter steht im Oberarm der mittelfsten Dame.
Charade: Armbrust
Homogramm:
P R
Paulus
ulan
latz
Runzel
s l

Marktbericht.

Dresdner Produktenbörse am 20. April 1914
Getreide: Weizen, rot 218-224, weißer 226-232, Argentinischer 225-227, Dinkel 129-131, Kamut 3-1 224-230, Roggen, braun 138-146, weißer 71-72, russischer 152-154, do. 73-74, 156-158, 158, 71-74, 100-104, russischer 172-175, Gerste, weiße 166 bis 181, schwarze 172-180, polener 172-180, böhmische 184-200, Futtergerste 183-190, Hafer, sächsischer 154-162, beidseitiger 136 bis 148, do. neuer —, preussischer 154-162, hierländischer —, russischer —, amerikanischer 155-158, Weizen, Cinnamontine neu und alt 187-195, Rundmais 150-162, amerikanischer Hybrid-Weizen, be-

schädigter —, do. Plata, gelber, 154-156, alter —, do. neuer —, Feinweizen, Futter u. Saat, 195-210, Weizen 170-200, Buchweizen, inländ., 200-210, do. fremder 230-235, Dinkel, Wintertraps, sehr trocken —, do. trocken —, do. feucht —, Weizen, keine 263-269, mittlere 248-258, do. Plata 259, Bombay (100%) 288, 318/31, raffiniertes 74, Kaffeebohnen (Dresdner Marken) lange 13,50, runde —, Feinkaffee (Dresdner Marken), pro 100 kg 16-16,50, 27, andere Marken pro 100 kg 150-155, 37, Kaffeebohnen 29,50 bis 31,00, Weizenmehl (Dresdner Marken), Feinmehl 35,00 bis 35,50, Weizenmehl 34,00-34,50, Semmelmehl 33,00-33,50, Bismarckmehl 31,50-32,00, Weizenmehl 34,00-35,00, Weizenmehl 18,50-19,50, Roggenmehl (Dresdner Marken), Nr. 1 25,50 bis 26,00, Nr. 0/1 24,50-25,00, Nr. 1 23,50-24,00, Nr. 2 20,00-21,00, Nr. 3 18,00-19,00, Futtermehl 12,40-13,20, Weizenmehl (Dresdner Marken), grobe 11,20-11,60, feine 9,80-10,00, Roggenmehl (Dresdner Marken), 10,60-11,00.

Dresdner Schlachtviehmarkt am 20. April 1914.

Kuhtrieb: 233 Ochsen, 397 Bullen, 225 Kalben und Kühe, 213 Rinder, 758 Schafe, 3220 Schweine oder in Summa 4446 Schlachtvieh. Von dem Kuhtrieb sind — Kühe und 100 Schafe überreife, ungarischer Herkunft. Die Preise für 50 Kilogramm Lebend- resp. Schlachtgewicht waren nachstehend verzeichnet. I. Rinder: A) Ochsen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes bis zu 6 Jahren 49-51 resp. 92-94, 2. junge, fleischige, nicht ausgewählte, ältere ausgewählte 43-47 resp. 83-87, 3. mäßig gewählte junge, gut gewählte ältere 37-41 resp. 77-81, 4. gering gewählte (eben) 31-35 resp. 69-74. B) Bullen: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 47-49 resp. 86-90, 2. vollfleischige jüngere 43-45 resp. 81 bis 84, 3. mäßig gewählte jüngere und gut gewählte ältere 39-42 resp. 76-79. C) Kalben und Kühe: 1. vollfleischige, ausgewählte höchsten Schlachtwertes 47-49 resp. 86-90, 2. vollfleischige, ausgewählte Kühe höchsten Schlachtwertes bis zu 7 Jahren 42-45 resp. 81-84, 3. ältere ausgewählte Kühe und gut entwählte jüngere Kühe und Kalben 36-40 resp. 73-77, 4. gut gewählte Kühe und mäßig gewählte Kalben 32-35 resp. 70-73, 5. mäßig u. gering gewählte Kühe u. gering gewählte Kalben 25-30 resp. 63-68. II. Rinder: 1. Doppeltreiber 85-95 resp. 115 bis 125, 2. beste Wahl- und Sauglöhler 61-63 resp. 105-107, 3. mittlere Wahl- und gute Sauglöhler 55-59 resp. 99-103 und 4. geringe Rinder 44-52 resp. 87-95. III. Schafe: 1. Wollschaf und jüngere Wollschaf 47-51 resp. 97-101, 2. ältere Wollschaf 42-46 resp. 87-93 und 3. mäßig gewählte Hammel und Schafe (Wetzschaf) 40-41 resp. 77-83. IV. Schweine: 1. vollfleischige, der feinsten Rassen und deren Kreuzungen im Alter bis 11/2 Jahr 44-45 resp. 68-69, 2. Fettschweine 43-44 resp. 57-58, 3. Fleischige 43-44 resp. 57-58, 4. gering entwählte 41-42 resp. 55-56 und 5. Sauen und Eber 36-39 resp. 50-53. Annahmepreise über Kopf, Weidgang in Kindern langsam, in Kälbern und Schafen mittel und in Schweinen schnell. Verkauf: 9 Bullen, 2 Kühe, 4 Schafe und 16 Schweine.

Die heutige Nummer umfaßt 10 Seiten incl. Romanbeilage



Ihr Herz und Ihre Nerven bleiben ruhig, wenn Sie Kathreiners Malzkaffee trinken. Tausende von Ärzten empfehlen ihn.

Unsere Marine
BESTE
2
CIGARETTE

4 Worte:

Urbin
der gute
Schuhputz

Braunssche
Blusenfarbe
zum Färben
seidener, halbseidener
und baumwollener
Blusen, Waschkleider
etc. zu haben bei
R. A. Hampus, Mohorn.
Fernsprecher Nr. 8.

Die Verantwortung

für Fehler, die durch undeutlich geschriebenes Manuskript entstehen, müssen wir in jedem Falle ablehnen. Unsere verehrl. Inserenten werden gebeten, das Manuskript recht deutlich :: und einseitig zu beschreiben. ::

Expedition des Wochenblattes.

Eichen und Erlenstämme
zu verkaufen.
Kaulfuss, Sachsdorfer Mühle.

Eine junge neumelkene Ziege
zu verkaufen.
Sachsdorf Nr. 1.
Gutes Heu
gebunden, zu verkaufen.
2120 Klipphausen Nr. 52.

Bei 30 bis 40000 Mk. Anzahlung suche ich ein
Gut
von 30 bis 60 Hektar zu kaufen. Offerten unter 2944 in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.
Makulatur gibt ab die Buchdrucker d. Bl.

Samen f. Feld u. Garten
Runkelsamen
Obern- u. Eckendorfer
Lanker, rote, gelbe
weisse, runde, lange
und walzenförmige
sowie alle Sorten
Gemüse und Blumen-
Samen, garantiert echt stets hochkeimend, in Originalpackungen mit Kulturanweisung oder nach Gewicht laut Preisliste empfohlen
Otto Kaubisch
Grumbach, a. d. Kirche.

Rino-Salbe hat eine langjährige bewährte Pflanze schnell gewirkt. Verhindert, dass die Wunde sich verunreinigt. Z. 11. 11. E. P. G. G. G.

Rino-Salbe bewirkt bei Heilung, Flecken, Pusteln, offenen Wunden, auftragsgewonnenen Hunden. In Dosen von Mk. 1,15 und 2,25 zu haben in allen Apotheken. Achten Sie beim Einkauf auf den Namen Rino und die Firma Rino, Schuberth & Co., G. m. b. H. Widdichs Dresden. Man verlange ausdrücklich „Rino“

Kräftiger Zughund
zu kaufen gesucht.
Widdichs Dresden, Poststr. 134 y.

Zahnpraxis von Friedrich Kletzsch
 Telefon 92 Wilsdruff, Markt 11
 Auf Plomben und Gebisse drei Jahre Garantie.

Fahrräder

in verschiedenen vorzüglichen Marken als: Attila, Allright, Simson, (Waffenfabrik Suhl) usw. sind neu eingetroffen und stehen in grosser Auswahl zur Ansicht bereit. Preis mit Torpedo-Freilauf und sämtlichem Zubehör, starken Gebirgsreifen etc. schon von 75 Mk. an. Mehrjährige Garantie. — Auch Damenräder von 87,50 Mk. an. Auch bei sicheren Personen Teilzahlung gestattet. — Sämtliche Fahrradersatzteile und Utensilien am Lager. Streng reelle Bedienung. Bei Bedarf bitte um Berücksichtigung.

Otto Rost, Bäckermacherei und Fahrradhandlung
 Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Küchenfutter
Spratts Patent :: Nagut Futterhirse :: Bruchreis
Echt Cinqnantin-Mais
 empfiehlt billigt
Alfred Pietzsch.

Ausgezeichnetes Aroma, angenehmer, nicht strenger Geschmack, grösste Ergiebigkeit sind die Vorzüge, welche man bei sorgfältiger Bereitung nach nur einmaligem Versuche mit meinem

Röst-Kaffee

finden wird. Er entspricht den höchsten Anforderungen, die an einen wohlschmeckenden und feinen Kaffee gestellt werden können.

R. A. Hampus, Mohorn.
 Fernsprecher Nr. 8.

Sind wieder mit einem grossen Transport hochtragender und neuemleiner

Kühe
 eingetroffen und stellen selbige von heute, zu besonders billigen Preisen zum Verkauf.
Gebr. Gerch.
 Kaufe jeden Posten Heu. Inh. Hugo Gerch.

Von heute ab stelle ich wieder einen grossen Transport Original Ostrisches u. Oldenburger Milchvieh sowie Bullen von 6—18 Monate alt und Kuhfäher von 6—8 Monate alt zu billigsten Preisen bei mir zum Verkauf.

Hainsberg. E. Kästner.
 Telefon Deuben-Potschappel Nr. 96.

Tapeten „Rosenkavalier“ sowie „Kunst aus Dresden“, lichtbeständig, i. Wilsdruff bei A. Naumann, Dekorationsm. E. Schindler, O. Müller,

Saaterbsen- u. Wicken
Saatmais
 empfiehlt Hugo Busch.

Emmentaler Schweizerkäse, edel Limburger Käse, Heinrichstaler, Camembert, kleine Harzer Käse
 empfiehlt Otto Kaubisch
 Grumbach, an der Kirche.

Henkel's Bleich-Soda
 für den Hausputz.

Blumenkohl, Kohlrabi und Salatpflanzen, Stiefmütterchen und bergleichen
 empfiehlt Aug. Zimmermann, Gandelsgärtner

Seiden-Stoffe
 Grösstes Sammet- und Seidenlager Deutschlands.
 Spezialität: Braut- und Hochzeits-Kleider.
 Solide Qualitäten.
Julius Zschucke
 Kgl. Sächs. Hoflieferant.
 Muster zu Diensten. Billige Preise.
Dresden-A. 1 A. d. Kreuzkirche 2 Part. u. 1. Etage.

Bezirks - Obstbauverein.
 Sonntag, den 26. d. M., 4 Uhr Hotel „Löwe“.
 Vortrag des Herrn Pfeiffer-Weissen: Gemüsebau im ländlichen Hausgarten. Gäste, bis Damen, sehr willkommen. 1/3 Beschäftigung d. Gartens von Herrn Bädermeister Voigt, wozu auch Interessenten geladen werden.

Oekonomia Wilsdruff
 Hotel „Weisser Adler“.
 Sonntag, den 26. April
Frühjahrs-Vergnügen
 Anfang 6 Uhr. 104 Der Vorstand.

Bahnhofswirtschaft Potschappel.
 Anerkannt vorzüglicher preiswerter Mittagstisch, reichhalt. Abendkarte zu kleinen Preisen, erstklassige Biere hält bestens empfohlen
 Richard Dathe.

Crème
Wasch-Cheviot
 Meter 165 Pfg. zu Turnblusen, Marine-

Wasch-Cheviot
 Meter 80, 130, 165 Pfg. zu Turn-Reformhosen passend, empfiehlt

Emil Glathe, Wilsdruff.

Fahrräder Nähmaschinen Waschmaschinen Wringmaschinen
 Neubeziehen von Gummiwalzen.
Taschenlampen u. Pa. Ersatzbatterien
Separatoren Orig. Melotte. Billigste Bezugsquelle in Ostram Drahtlampen, Reparaturen, Emailierung, Ver-nickelung prompt und billigst:
 Markt 8, Arth. Fuchs. Tel. 77.

Küchenaufzucht
 empfiehlt Spratts Patent
 Küchen- u. Hühnerfutter
 Futter-Reis
 Futterhirse u. -Weizen
 Echt Cinqnantin-Mais
Fa. Gustav Adam
 Inh. Georg Adam
 Dresdner Strasse.

WYBERT-TABLETTEN
 Name geschützt.
 Leiden von Menschen bedürfen zu ihrer Tätigkeit im Berufs-gesunde kräftiger Stimmorgane. Während d. rauhen Jahreszeit sind diese bedroht. Schützen Sie sich durch thätigen Gebrauch von Wybert-Tabletten vor Husten, Heiserkeit, Katarrh. Eine Probe derselben beweist mehr als viele Worte. Vorhältig in allen Apotheken und Drogerien à Mark 1.—
 Niederlage in Wilsdruff: Wöwen-Apothek.

Sämtliche **Blumen- u. Gemüse-Sämereien**
 in Boteten zu 10 und 15 Pf., empfiehlt **R. A. Hampus, Mohorn.**
 Fernsprecher Nr. 8.

Für Brautleute
 vollständige Ausstattungen stets am Lager, einzelne Möbelstücke jeder Art solid und billigst.
Bernhard Klemm, Möbelmagazin.
 Dresdnerstr. 238.

Central-Doppelflinten v. 32 Mk. an, Doppelläufige Garten-Büchflinten v. 25,50 Mk. an, Dreilauf-Gewehre (Drillinge 16 9,3) v. 110 Mk. an, Scheibenbüchsen, Block-System, v. 46 Mk. an, Gartenschings, einläufig v. 6,30 Mk. an, Luftgewehre v. 3,75 Mk. an, Revolver, Geschüssig, v. 3,50 Mk. an, Pistolen v. 1,05 Mk. an bis zu den feinsten Ausführungen. Ferner empfehle: Gamaschen für Radler, Jäger etc., Rucksäcke sow. alle Jagd- u. Sportartikel, Taschenlampen u. Ersatzbatterien, Theater- u. Jagdgläser, Fahrräder u. sämtl. Zubehörteile, Wringmaschinen, Nähmaschinen etc. — Preise billigst!
Otto Rost, Wilsdruff, Dresdner Strasse 237.

Neu aufgenommen:
M. Brockmanns Futterkalk
 den echten Nährsalz-Futterkalk mit Drogen, Zwerg-Marke B empfiehlt zu Original-Preisen
 Otto Kaubisch, Grumbach.

Alfa-Separator
 Bequemste Reinigung. Beste Entrahmung. Längste Lebensdauer.
 beim Hauptvertrieber
Ludwig Hollandt, Weissen.

Oldenburger und Wesermarsch-Milch- und Zuchtvieh-Verkauf.
 Von Sonnabend, den 25. April, nicht Donnerstag, den 23. April 1914, ab stelle ich wieder einen grossen Transport prima hochtragender und abgekalbter

Kühe und Kalben
 sowie eine Anzahl erstklassiger, deckfähiger Zuchtbullen (alles Herdbuchtiere) im Alter von 6 Monaten bis zu 1 1/2 Jahren bei mir zum Verkauf.
Weissen, am Bahnhof. Max Niesel.
 Fernsprecher 393. Inh.: E. de Lrvie & D. Stoppelmann.

Für die uns anlässlich unserer goldnen Hochzeit zuteil gewordenen Ehrungen sowie die schönen Geschenke und herzlichen Gratulationen von Verwandten, Freunden, Nachbarn und Bekannten sagen wir allen hierdurch unseren herzlichsten Dank.
 Limbach, am 19. April 1914.
H. Zeller und Frau.

Für die zahlreichen Beweise und Teilnahme beim Heimgange unserer lieben Mutter, der Frau
Auguste verw. Sander
 geb. Mittag,
 Gasthofbesitzerin,
 sagen wir allen nur hierdurch unseren
herzlichsten Dank.
 Grotzsch, am 23. April.
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Wochenblatt für Wilsdruff

Beilage zu Nr. 47.

Donnerstag, den 23. April 1914.

Fürst Wedels Abschied.

Ein letztes Mahnwort.

Noch wie ist ein Statthalter Maß-Vollbringer bei seinem Scheiden aus den Reichsländern Gegenstand solcher Ausdrücke gewesen wie Fürst Wedel, der von seinem Posten zurückgetreten ist und jetzt nach Berlin überledet. In einem gewaltigen Badesaule, der nach Behntaufenden zählte und an dem sich alle Schichten der Bevölkerung beteiligten, bestand die Ehrung der Maß-Vollbringer für den langjährigen und verdienstvollen kaiserlichen Statthalter. Den Abschluss der Feierlichkeit bildete eine Serenade der Gesang- und Musikvereine vor dem Palais des Fürsten und eine Ansprache des Rechtsanwalts Dr. Jenner, des Leiters der Veranstaltung, an den Statthalter, worauf dieser sofort erwiderte und u. a. sagte:

Bringen Sie, meine Herren, der neuen Regierung vollstes Vertrauen entgegen; tragen Sie die Überzeugung in immer weitere Kreise, daß das Landes Wohlfahrt und Entwicklung bei ungehörter Wahrung seiner berechtigten Stammeseigenart mit einem zielbewußten und festen inneren Anhalt an das große Deutschland eng verknüpft ist, daß nur der nach vorwärts und nicht der nach rückwärts gewandte Blick den Weg in eine glückliche Zukunft findet. Schaffen Sie damit die sicheren nationalen Fundamente, auf denen einst weiter gebaut werden kann. Ehren Sie die Armee, die die Blüte unseres Volkes darstellt und die der Stützpunkt unserer Sicherheit ist, und widerlegen Sie damit am besten die manchmal auftauchende Behauptung, daß die Maß-Vollbringer, die ja von jeder Seite und dabei tüchtige Soldaten waren, dem Militär unfreundlich oder gar feindlich gegenüberstünden. Das, meine Herren, sind die Bitten, die Ihr scheidender Statthalter, dem das Wohl des Landes warm am Herzen liegt, an Sie richtet, weil Sie damit den Gegnern — den Ehrlichen wenigstens — die Angriffswaffen aus der Hand nehmen werden.

Der Fürst schloß mit der Bitte, ihm auch in der Ferne ein freundliches Andenken zu bewahren und brachte dann ein Hoch auf den Kaiser aus, das bei der ungeheuren Menschenmenge auf dem großen Platz begeisterten Widerhall fand. Der Statthalter hat für den Rest des Monats Urlaub genommen und begibt sich Ende dieser Woche zu dauerndem Aufenthalt nach Berlin. Der neue Statthalter, v. Dallwitz, tritt sein Amt am 1. Mai an. Der Kaiser hat auf Vorschlag der Kaiserin der Fürstin Wedel den Luiseorden erster Klasse, zweite Abteilung, verliehen.

Gute Nachrichten von Kaiser Franz Josef.

Andauernde Besserung.

Wien, 21. April.

Die Nachrichten aus dem Schlosse Schönbrunn lauten andauernd günstig und es hat den Anschein, daß es der guten Körperkonstitution des greisen Monarchen auch diesmal wieder wie vor sieben Jahren gelingen wird, den Anfall zu überwinden. Der offizielle Krankenbericht besagt nämlich:

Die gestern eingetretene leichte Besserung hält erfreulicherweise an. Die Nacht war gut, der Schlaf erquickend, der Appetit zufriedenstellend. Das Allgemeinbefinden ist gut. Der Kaiser ist, wie immer, um 4 Uhr früh aufgestanden. Er hält die gewohnten Empfänge ab.

Hierzu wird aus Hoffreisen noch erklärt: Es ist kaum zu erwarten, wie groß die Veränderung des Zustandes gegen Sonntag und sogar noch gegen gestern ist. Der Monarch geht schon von einem Schreibzimmer ins andere. Er empfing heute die Besuche des Erzherzogs Franz Salvator und der Herzogin Marie Valerie und erteilte Audienzen. Die Stimmung in Schönbrunn ist nicht nur beim Monarchen, sondern auch in der engeren Umgebung des Kaisers die beste.

Mobilmachung in Albanien.

Durazzo, 21. April.

Ein heute unter dem Vorsitz des Fürsten Wilhelm abgehaltener außerordentlicher Ministerrat beschloß, sofort 20 000 Mann unter die Fahnen zu berufen und nach Skutari zu senden.

Wilson auf dem Kriegspfade.

Die Deutschen verlassen Mexiko.

Angesichts der für die Ausländer in Mexiko bedrohlichen Lage fand in der Hauptstadt dieses Landes auf Veranlassung des deutschen Gesandten v. Hingst eine Versammlung aller in der Stadt Mexiko wohnenden Deutschen statt. Es wurde beschlossen, Frauen und Kinder außer Landes zu schicken, und zu diesem Zwecke wurden die Dampfer „Pyrranga“ in Veracruz und die „Dania“ in Tampico gechartert. Die Erregung in der Kolonie ist groß, doch ist die Stadt ruhig. Die Gesamtzahl aller in Mexiko wohnenden Deutschen dürfte etwa über 3000 betragen.

Nur Huerta wird bekämpft.

Nicht merkwürdig klingt stellenweise die Botschaft, die Präsident Wilson an den Kongreß gerichtet hat und in der er die Zustimmung der gesetzgebenden Körperschaften für seine kriegerische Aktion verlangt. So sagt Wilson u. a.: „Unsere Regierung kann — das hoffe ich — ersichtlich unter keinen Umständen mit dem mexikanischen Volke zu einem Kriege gezwungen werden. Mexiko ist vom Bürgerkrieg überzogen, und wenn wir die eigene Konstitution Mexikos berücksichtigen, ist dies Land ohne Regierung. General Huerta hat mit Gewalt und rechtslos die Regierung an sich zu reißen gesucht. Sollte es infolge des Benehmens Huertas unserer Regierung gegenüber zu einem bewaffneten Konflikt kommen, so werden wir nur Huerta und seine Anhänger und Unterstützer bekämpfen.“

Blockade der mexikanischen Küsten.

Der in Washington unter dem Vorsitz des Admirals Dewey abgehaltene Kriegsrat beschloß die sofortige

Blockade der mexikanischen Küsten und Ästen. Demgemäß begab sich bereits Kapitän Hughes, der Chef des Stabes der atlantischen Flotte Americas, zu General Maas, dem Befehlshaber der mexikanischen Bundesstruppen in Veracruz, und zum Hafenkommandanten und erludete sie, alle Handelschiffe zum Verlassen des Hafens aufzufordern. Im Falle auch die amerikanischen Landstreitkräfte in Tätigkeit treten müssen, wird das Oberkommando über diese der Chef des Generalstabes, Generalmajor Wood, übernehmen. Für die Durchführung der gesamten militärischen Operationen hat das Repräsentantenhaus zunächst 210 Millionen Mark bereitgestellt.

Politische Rundschau

Deutsches Reich.

Das Ergebnis der Ministerkonferenz in Abbazia, wo beinahe die italienische und der österreichische Minister des Äußeren eine mehrtägige Besprechung hatten, ist ein sehr erfreuliches gewesen, wie auch der Reichskanzler v. Bethmann Hollweg in folgendem Telegramm an den Marquis di San Giuliano bestätigt: „Wollen Sie meinen besten Dank für das lebenswürdige Telegramm entgegennehmen, das Sie und Graf Berchtold soeben an mich gerichtet haben. Indem ich Sie aufs wärmste zu dem glücklichen Ergebnis beglückwünsche, das Ihre Unterredungen in Abbazia gehabt haben, lege ich Wert darauf, mich dem Gefühl der Befriedigung anzuschließen, das Sie darüber empfinden. Es ist mir ein großes Vergnügen, Ihnen bei dieser Gelegenheit den Ausdruck meiner aufrichtigen Freundschaft zu erneuern.“

Die Zahl der noch lebenden Kriegsteilnehmer wird nach den amtlichen Feststellungen vom 1. April 1914 auf etwa 380 000 angenommen. Veteranenbeihilfen erhalten davon etwa 240 000 Personen. Auf Grund der Versorgungsgesetze abgefunden oder Geldunterstützungen bezogen auf Grund des kaiserlichen Erlasses vom 22. Juli 1884 etwa 34 000.

Oesterreich-Ungarn.

Wie weit die dreibundfeindlichen Bestrebungen in Ungarn gehen, zeigt eine Rede des Abgeordneten Dollo, eines Mitglied des sogenannten Unabhängigkeitspartei. Dieser erklärte, Ungarn müsse sich deshalb vom Dreibund abwenden, weil Deutschland es nicht nur zu immer neuen Verpflichtungen zwingt, sondern weil es auch mit Freunden sei, daß man die tausendjährige ungarische Verfassung zerstört und weil Deutschland es gewesen ist, das Rumänien gegen die Monarchie behnte. Ungarn müsse die Freundschaft der Franzosen suchen, weil diese niemals Angriffe gegen die ungarische Freiheit richten werden. Ungarn müsse auch die Freundschaft Rußlands suchen, weil der Verlauf des Balkankrieges bewiesen habe, daß Serbien, Bulgarien und Griechenland nur der Unterhänigkeit Rußlands ihre Unabhängigkeit verdanken.

Großbritannien.

Eine handelspolitische Rede des deutschen Vorkämpfers Fürsten Vidnovski, die dieser in Liverpool gehalten hat, wird in der englischen Presse viel erörtert. Der Vorkämpfer wies dabei auf die hervorragende Bedeutung Liverpools in der Handelswelt hin. Der Handel aber sei das Fundament der internationalen Verbrüderung. Er dürfe als Bürgschaft für seine Sicherheit den Schutz der Regierungen verlangen. Man solle daher nicht über Rüstungskosten klagen, die unter den gegebenen Umständen unvermeidlich seien. Fürst Vidnovski sprach dann weiter über die internationale „Verwandtschaft“ der Handelswelt, die in der Londoner „Eltanin“-Konferenz ihren Ausdruck gefunden habe. Er hoffe, daß auch die augenblicklich zwischen den nordatlantischen Schifffahrtsgesellschaften ablaufenden Konferenzen zu einer Verständigung zwischen den britischen und deutschen Gesellschaften führen werden. Es werde sich dann für beide häufige Gelegenheiten bieten, Hand in Hand zu arbeiten. Schließlich kam Fürst Vidnovski noch auf die Baumwolle zu sprechen, die Liverpools Hauptexportartikel ist, und wies darauf hin, wie beide Länder in ihren Kolonien den Baumwollbau fördern. Er meinte, daß auch auf diesem Gebiete die Interessen der beiden Länder parallel laufen.

Aus In- und Ausland.

Berlin, 20. April. Der neue preussische Minister des Innern v. Voelckel wird sein Amt am 8. Mai antreten.

Berlin, 20. April. Nach einem hier eingetroffenen Bericht hat sich die Lage der in Venn festgehaltenen deutschen Aufsichtlicher infomeren gebessert, als gegen die Geleiter des Ingenieurs Berliner die Anklage wegen Spionage fallengelassen wurde und beide nur noch wegen unerlaubten Überfliegens der Grenze bestraft werden sollen. Die Verhandlung dürfte am 1. oder 2. Mai stattfinden.

Bürgermeister und — Hochstapler.

Der zweite Bürgermeister von Köslin in Berlin verhaftet.

Köslin, 21. April.

Unsere sonst so ruhige Stadt, die wegen ihrer schönen Lage als Pensionat für Beamte und Offiziere einen begründeten Ruf hat, befindet sich in heller Erregung, denn der bis jetzt amtierende zweite Bürgermeister ist in Berlin als Schwindler und Betrüger unter falschem Namen verhaftet worden. Als Otto Ernst sein Schauspiel „Flachmann als Gelehrter“ geschrieben hatte, schüttelte man vielfach ungläubig den Kopf und jetzt hat sich Köslin selbst von solch einem „Flachmann“ betrogen lassen und noch dazu von einem Herrn, dem nicht nur für sein Amt die notwendigen Kenntnisse fehlten, sondern dem auch noch Gefängnisluft anhaftete.

Als im Herbst v. J. die Stelle des zweiten Bürgermeisters in Köslin frei wurde, da blieb es unter den 700 eingelaufenen Bewerbungen sorgfältige Auslese halten. Endlich hatte man den richtigen Mann gefunden: Eduard Alexander, Magistratsassessor in Bromberg und ver-

heiratet mit der Tochter eines sehr hohen Bromberger Staatsbeamten. Die köslischen Körperschaften atmeten nach vollzogener Wahl erleichtert auf, denn neben den eben genannten Eigenschaften besaß der neue Herr Bürgermeister auch ein lebenswürdiges Wesen und verstand es ausgezeichnet, sich beliebt zu machen.

Da eines Tages tauchte in dem köslischen Städtchen Weiskens eine Maid auf, mit der Behauptung, besagter Alexander sei ursprünglich ihr Bräutigam gewesen und habe es in dieser seiner Eigenschaft verstanden, nach und nach unter verschiedenen Vorwänden 2000 Mark von ihr herauszulockern. Sie habe nach der Verheiratung des Herrn Assessors in Bromberg das Geld zurückverlangt, der Exbräutigam sei aber so undankbar gewesen, die Streichung der Forderung zu verlangen, wenn er andererseits nicht eine Strafanzeige gegen die Exbraut wegen Diebstahls erstatten solle. Aber gekränkte Liebe und Unschuld ruhen nicht, und so erstattete das verräterische Mädchen bei der köslischen Staatsanwaltschaft eine Anzeige wegen Freßfressung gegen den nunmehrigen Bürgermeister Alexander! Und nun nahte das Verhängnis. Wenn einem preussischen Staatsanwalt einmal eine Sache nicht ganz klar erscheint, dann ruht er nicht eher, als bis das Bildnis entschieden vor einem juristisch geschärften Auge dasteht. Da der Herr Bürgermeister sich auf seine unantastbare Würde berufend, eine Erklärung auf die gegen ihn erhobene Anschuldigung grob verweigerte, forschte der Staatsanwalt einmal nach dem Vorleben des empörten Herrn. Damit war der Stein ins Rollen geraten. Es wurde festgestellt, daß der angebliche Bürgermeister Eduard Alexander identisch ist mit dem 32 Jahre alten Heinrich Thormann, der im Jahre 1907 Kreisaustrichhelfer in Niederbarnim gewesen ist und seine Stellung verloren hat, weil er wegen Betruges zu einer Gefängnisstrafe von 1 1/2 Jahren verurteilt worden ist. Thormann hat diese Strafe nicht ganz verbüßt, und da er sich zum Wiederaustritt auf Aufforderung nicht meldete, wurde ein Steckbrief hinter ihm erlassen. Thormann wurde nie ermittelt, aus guten Gründen, denn er hatte sich inzwischen auf Grund gefälschter Papiere eine Anstellung als Magistratsassessor in Weiskens verschafft. Im Jahre 1910 wurde er Magistratsassessor in Bromberg und von dort zweiter Bürgermeister in Köslin. Der Staatsanwalt veranlaßte unter dem Vorwand einer Dienstreise Thormann, mit dem ersten Bürgermeister nach Berlin zu kommen, wo der laubhafte Beamte im Zentralhotel verhaftet wurde.

Obstern ist vorüber. Aber doch fallen die Worte ein aus dem Dierpaziergang aus Goethes „Faust“: Nein, er gefällt uns nicht, der neue Bürgermeister.

Was aus schlechten Schülern wurde.

(Ein Trostwort.)

Das neue Schuljahr ist da, nach den beendeten Osterferien wandern allerorts die kleinen A-B-C-Schüler in die Klassen ein. Die Ansicht für das, was die Schulzeit für das Leben bedeutet, stellt sich selten sofort ein. Sie kann mitunter sehr plötzlich kommen, und dann ist auch der Fleiß, das Streben da, und als deren Folge die Leistungen, die zufriedenstellen. Diese können natürlich nur erreicht werden, wenn sich mit der fleißigen Arbeit die nötige Veranlagung, die Begabung oder gar das Talent verbinden. Selbst der Fleißigste wird in dieser oder jener Beziehung nicht Vollwertiges fertigbringen, wenn ihm für das Gebiet die Begabung fehlt. Wenn dann also der Schülerfolg ausbleibt, so brauchen darum die Eltern des Schülers doch eben durchaus nicht zu bedauern zu sein, der Junge oder das Mädchen kann democh seinen Weg mit Anerkennung durchs Leben machen.

Die Kinder können Fähigkeiten haben, die auf der Schule nicht so ausgebildet werden können, die aber doch eine gute Basis für eine erfolgreiche Lebensbahn abgeben. Darum sollen vernünftige Eltern nicht jammern über das, was die Kinder nicht erreichen, sondern sie sollen feinsinnig herauskuppeln versuchen, auf welchem Gebiet diese mit einiger Gewißheit etwas leisten würden. Das aus den Schülerfolgen durchaus nicht immer auf Erfolge im späteren Leben geschlossen werden darf, dafür lassen sich zum Troste vieler Eltern aus dem Leben zahlreicher bedeutender Männer Beispiele anführen. Eine ganze Reihe von Geistesgrößen kennen wir, die in ihrer Schulzeit besondere Vorliebe für die letzten Klassenfächer zeigten. Es sollen hier nur einige erwähnt werden, die allgemein bekannt sind.

Fangen wir mit deutschen Gelehrten an. Der große Forscher Alexander v. Humboldt zeigte sich in seinen Knabenjahren so schwerfällig, daß er im Elternhause bis zum 12. Jahre immer nur „der dumme Junge“ hieß. Der hervorragende Astronom Bessel verließ die Schule, weil er absolut nicht vorwärtskam, und wurde Kaufmann. Auf großen Umwegen gelangte er dann zur Wissenschaft zurück. Justus v. Liebig, dessen Name nicht nur den Chemikern, sondern auch unleren Hausfrauen recht vertraut sein wird, mußte das Gymnasium in Darmstadt verlassen, weil man ihn dort für unfähig hielt. Was werden seine Lehrer wohl für ein Gesicht gemacht haben, als er, jünger als mancher von ihnen, Universitätsprofessor in Gießen wurde. Auf dieser Anstalt konnte auch der nachher als Literaturhistoriker recht populär gewordene Herdinius nicht weiterkommen, so daß er sich zunächst entschloß, abzugeben und Kaufmann zu werden. Der Schweizer Philosoph Heinrich Pestalozzi, einer der Hauptbegründer des modernen Erziehungswesens, wurde nach seinem Abgang von der Universität als „Schafkopfer“ bezeichnet. Der Engländer Darwin erinnerte sich seiner Schulzeit nur sehr ungern, weil man ihn immer für einen Dummkopf gehalten hatte. Der italienische Komponist Verdi, dessen Opern auch in Deutschland mit zu den bestbesetzten gehören, wurde auf der Schule für unmissverständlich erklärt, wie sein großer Landsmann Lombroso in seinem Buche „Geniale Menschen“ erzählt.

ein-
gst.
238.
3,50 Mk.
Ferner
Jagd-
schon
237.
ilk
e B
den
stag,
ich
sport
lber
cht-
raten
el.
ann.

Greifen wir nun wieder auf deutsche Namen zurück, die uns noch allen geläufig sind. Der berühmte Chirurg Billroth ist während seiner ganzen Schulzeit den letzten Plätzen in der Klasse treugeblieben. Heinrich v. Stephan, der Begründer des Weltpostvereins, war auf der Schule für seine Lehrer ein schweres Rätsel, dessen Lösung sie einfach dadurch umgingen, daß sie erklärten, aus Stephan wird entweder ein großes Tier oder gar nichts. Des späteren preussischen Finanzministers Riquel Vater sagte in dessen Schulzeit: „Aus dem Johannes wird nichts ordentliches, der will nicht lernen.“ Die großen Physiker v. Helmholtz und Werner v. Siemens waren recht mittelmäßige Schüler.

Besonders groß ist die Zahl der Schüler, „aus denen nichts geworden“ unter den Dichtern und Schriftstellern. Genannt seien hier an nichtdeutschen Größen Emile Zola und Edmund Gosse. Der erste lief zweimal im schriftlichen Examen in Deutsch und Literatur durch, und Gosse, dessen „Gyram von Bergerac“ heute in alle Welt-Sprachen übersetzt ist, war auf der Schule ein so fauler Schüler, daß die Lehrerschaft einmüchtig der Meinung war, aus ihm werde nie etwas werden. Auch die neue deutsche Schriftstellergeneration hat in ihren Reihen Namen, der Träger auf der Schulbank noch nicht vermuten ließen, daß sie bald vielgelesene Leute sein würden. Zwei von ihnen, ein älterer und ein jüngerer, sind bereits eingegangen zu jenen Höhen, wo Schulweisheit nicht mehr Ursache gibt zu Meinungsverschiedenheiten. Der eine ist Heinrich Seidel und der andere Otto Julius Bierbaum. Ein noch lebender, der Dichter des Romans „Die Buddenbrooks“, Thomas Mann, schreibt über seine Schulzeit: „Ich bin ein verkommenes Gammelfaß: ich war in der Sekunda schon feil, wie der Besterwald. Faul, verstockt und voll tieferlichen Hohns über das Ganze, so sah ich die Jahre ab, bis man mir endlich — ich war fast 19 — einzug in die Lokaverber, den Berechtigungschein zum einjährigen Dienst ausstellte.“

Mit dieser Zusammenstellung soll nicht etwa angedeutet werden, daß jeder schlechte Schüler auch das Zeug einer Leuchte auf irgendeinem Gebiet in sich habe, aber sie soll die Hoffnung offen lassen, daß so mancher, der auf der Schule nichts war, doch noch seinen Platz im Leben ausfüllen kann. Und das wird im Hinblick auf das beginnende Schuljahr ein Trost sein namentlich für die Eltern.

Martin Linck.

Nah und fern

O kein Angeln an den Sonntagen! Die Angler üben ihre verschieden erfolgreiche Kunst gern an den Sonntagen aus. Das ist aber im allgemeinen verboten und hat im vorigen Sommer in zahlreichen Fällen zu Bestrafungen geführt. Es ist nämlich verboten, in der Zeit von Sonnabends 6 Uhr abends bis Sonntags 6 Uhr abends in öffentlichen Gewässern die Fische jeder Art auszubilden. Die Ortspolizei kann jedoch Ausnahmen zulassen. Dem Antrage auf Befreiung des Angelns während dieser verbotenen Zeit ist die Angelkarte und ein Stempelbetrag von 3 Mark beizufügen. Die Erlaubnis wird aber nur solchen Personen erteilt, die an den Bogenzeiten durch ihren Beruf tatsächlich an der Ausübung des Angelfortes behindert sind, nicht des Erwerbes wegen, sondern nur zum Vergnügen angeln, nicht bestraft sind und bei denen sonst keinerlei sicherheitspolizeilichen Bedenken vorliegen.

O Grabräuber aus der Bronzezeit. Bei Ausgrabungsarbeiten in Spandau ist man auf ein Steingrab aus der Bronzezeit gestoßen. Es wurden bis jetzt vier Urnen, ganz oder in Bruchstücken, und ein goldener Ring gefunden. Es wurde festgestellt, daß sich auf dem Grundstück ein größeres Grabfeld befindet, gleichzeitig wurde noch die Steinfassung in zwei andern Gräbern freigelegt. Die Nachforschungen werden unter sachmännlicher Aufsicht fortgesetzt werden. Es wird angenommen, daß sich von der Fundstelle bis zum Havelufer eine vorgeschichtliche Ansiedlung erstreckte, die jedenfalls hoch gelegen und deshalb vor Überschwemmungen geschützt war.

O Ein mächtiges Denkmal für Pionier Klink. In Bobsdorf, das an der Hauffe Stolbus-Spremberg liegt, wurde am Sonntag ein Denkmal für den Pionier Klink enthüllt. In einer Breite von etwa 4 Meter und 8,75 Meter Höhe ist es in Stempfbeton mit Kunstschiefelsteinverkleidung ausgeführt. Ein Adler krönt das Denkmal. Eine Plakette mit der Aufschrift „Dem tapferen Pionier Karl Klink zum ehrenden Andenken. Er starb den Selbstmord vor Düppel am 18. April 1864.“ In dem Mittelfeld der Steinwand angebracht. Eine kleine gärtnerische Anlage, die der Kreis geschaffen hat, schmückt den Denkmalsplatz.

O Entsetzung eines Fremdenlegionärs in seine deutsche Truppe. Ein Fremdenlegionär, der sich nach seiner letzten erfolgten Rückkehr in die deutsche Heimat freiwillig der Militärbehörde gestellt hat, wurde dieser Tage von zwei Stettiner Unteroffizieren dem Infanterie-Regiment v. D. Goly Nr. 54 in Kolberg i. P. zur Ableistung seiner Dienstpflicht zugeführt. Es handelt sich um einen Schlächtergehilfen, der von einem französischen Transportdamper entkramt und, nachdem er etwa 600 Meter durchschwommen hatte, von einem dänischen Dampfer aufgenommen und nach Stettin gebracht worden war.

Kleine Tages-Chronik.

Leipzig, 21. April. Nach dem Genuss von gekautem Fleisch sind hier zahlreiche Personen unter Vergiftungserscheinungen erkrankt.

Breslau, 20. April. Grauenhaften Selbstmord hat der Schuhmachermesser Josef Veier in Alt-Heinrichau, Kreis Münsterberg (Schlesien), begangen, indem er sich mit einem Messer den Bauch aufschlitzte.

Danzig, 20. April. Der 60jährige Besitzer Ludwig Krefft aus Raminbaemühl schlug seinem 7jährigen Sohne und seiner kleineren Tochter mit einer Art den Kopf vom Rumpfe und trennte sich selbst die linke Hand vom Arm. Der Täter war plötzlich wahnsinnig geworden.

Teichau, 20. April. In den „Tosser Wäuden“ in der böhmisch-sächsischen Schweiz ist der Tourist Ludwig Kral aus Wanauburg abgestürzt. Er wurde mit zerstückeltem Schädel tot aufgefunden.

5. Klasse 165. A. S. Landes-Lotterie.

Die Nummern, unter welchen kein Gewinn liegt, sind mit 500 Mark verzeichnet. Keine Gewähr der Richtigkeit. — Rückzahlungen.

Ziehung am 20. April 1914.

5000 Nr. 6620. Martin Orwin, Leipzig.

0545 440 (1000) 759 619 802 (500) 240 419 588 879 945 86
223 227 560 963 886 135 150 687 486 444 868 874 634 93
1427 912 587 90 896 82 828 891 591 864 180 733 172 872 300
225 (500) 742 136 681 963 16 957 977 655 2728 406 183 726
872 492 (1000) 329 93 638 628 184 622 951 462 371 688 (1000)
3859 854 95 784 1532 188 128 197 (500) 368 561 850 425 354

365 64 264 308 241 812 181 (1000) 5369 833 428 206 188 851
84 884 276 63 101 604 430 848 357 294 954 6083 (500) 865
856 410 884 232 251 643 454 400 800 358 (5000) 765 662 420
7688 63 24 169 613 758 929 302 873 592 763 511 366 10 616
164 578 625 407 337 723 (1000) 679 454 293 (1000) 698 222
759 1510 242 924 249 768 (1000) 529 67 803 962 767 411 627
270 688 406 970 446 549 18 148 746 9181 869 338 97 141 138
959 352 661 231 117 521 958

10767 423 977 (500) 843 883 43 303 864 244 443 732 801
778 407 972 421 498 586 536 698 647 958 12116 63 802 580
928 295 948 144 48 92 321 537 287 35 613 12869 189 746
849 547 274 919 405 496 177 270 606 664 920 692 584 (9000)
732 788 (1000) 493 406 (3000) 619 847 729 13060 588 818 315
767 593 715 283 989 969 232 40 251 137 659 373 (500) 832 875
56 (3000) 790 606 505 66 14663 39 726 622 855 (1000) 313
813 (2000) 468 500 (1000) 442 632 249 866 423 230 (2000) 322
880 283 224 542 770 654 375 218 15728 794 228 768 (600)
983 798 352 259 423 16762 999 185 231 920 280 264 141 109
669 579 729 654 90 768 631 855 865 289 474 586 418 749 (600)
17270 580 828 (500) 86 921 768 788 420 691 720 (500) 743 339
839 328 117 (500) 933 582 226 55 516 102 476 584 18656 441
13 920 667 763 543 689 890 592 85 807 379 344 868 719 758
505 385 645 77 19645 820 585 955 390 438 216 863 157 71
105 685 192 (500) 8

20873 (2000) 772 976 609 927 39 481 419 650 874 150 451
758 361 (2000) 466 438 959 771 558 3 21442 836 552 463 426
618 907 391 640 101 220 795 393 351 159 294 310 928 (1000)
698 (500) 957 610 922 854 (500) 22579 800 734 845 (3000) 176
663 636 82 706 192 767 572 475 956 (500) 652 23047 315 193
484 324 190 656 496 712 338 (3000) 22 617 976 456 13 130
24064 152 939 245 991 556 915 276 764 755 974 964 649 318
917 (500) 25281 (2000) 443 763 322 563 986 82 465 156 32
632 816 283 279 888 233 557 211 (2000) 580 104 26262 304
425 819 272 468 381 411 502 600 (1000) 757 711 137 (2000) 4
945 515 27624 793 665 716 663 346 497 479 564 751 883
700 (3000) 880 860 319 24841 161 792 421 443 78 168 4 845
911 704 687 867 (500) 559 125 478 183 555 314 29948 310
350 575 988 716 649 135 917 878 971 378 (500) 771 227 451
308650 699 (500) 102 48 812 6 592 918 (3000) 795 491 834
912 384 (2000) 31916 649 644 67 856 223 (2000) 470 389 25
402 652 865 189 479 (1000) 369 867 670 231 146 916 749 65
32974 621 238 728 399 161 79 609 639 29 419 673 490 263
(500) 33617 912 993 848 141 611 406 928 457 205 497 56
948 (1000) 482 284 458 (500) 885 34534 (2000) 24 115 42 656
576 621 208 (2000) 787 223 309 416 487 908 960 35625 622
117 403 816 903 283 202 285 560 (1000) 324 904 90 38 869 407
548 248 36565 795 971 468 585 251 453 647 410 120 231 364
392 907 535 640 10 541 21 258 274 136 37845 576 (1000)
742 403 808 585 222 593 983 896 (1000) 784 174 640 63 239
487 38413 827 665 859 470 481 782 675 267 (1000) 174 568
73 941 51 20 (1000) 448 753 39098 782 595 225 485 390 608
(1000) 771 857 240 414 882 303 3 602 766 215 362 116 849 898
448 82 635 321 88

40116 (2000) 242 219 512 652 367 724 672 322 230 333
302 54 937 274 382 41443 863 (1000) 83 375 708 164 838
518 203 492 716 202 971 715 877 729 382 412 668 32665 504
435 776 864 882 851 638 290 317 352 166 29 755 866 790 189
244 208 848 703 95 43014 669 214 820 595 500 354 760 (1000)
315 874 549 876 163 664 302 458 744 723 44575 (2000) 993
867 222 351 602 700 441 703 970 67 873 190 429 750 858 225
541 45134 252 298 974 369 594 179 (1000) 191 565 712 173
897 192 (3000) 554 247 168 160 164 46506 765 222 902 893
196 286 404 927 82 276 639 924 65 (1000) 16 287 569 448 582
954 47618 506 297 488 617 874 935 50 938 995 182 788 489
327 805 303 427 855 354 (500) 365 (500) 192 398 972 670 183
525 68 48712 109 732 668 351 194 94 102 279 84 499 327
49812 745 159 603 (500) 118 (1000) 149 296 (500) 441 798 834
487 178 183 358 401 738

50413 848 287 270 744 (1000) 514 498 226 232 435 256
882 83 608 51687 685 87 790 894 925 292 200 31 380 850
609 93 193 (1000) 52340 321 3 927 267 475 975 95 163 813
784 (500) 548 427 937 7 403 275 467 53905 403 316 667 208
304 840 552 161 909 371 964 926 758 935 873 774 544 732 28
74 54922 135 (500) 324 972 (500) 706 242 1 537 148 663 538
5 199 842 221 569 901 568 127 931 405 624 (500) 60 351 (500)
447 410 26 (3000) 55425 604 925 249 8 (3000) 878 865 548
359 560 222 288 408 927 251 305 750 643 573 208 293 413
56120 905 628 409 611 34 253 130 713 917 90 156 882 (2000)
324 483 624 (500) 273 283 442 250 495 854 20 931 57072 817
576 118 859 252 628 976 112 579 5299 381 27 126 715 102
31 993 703 55 831 232 834 436 617 329 813 649 18 5979
484 921 359 (1000) 211 159 522 272 132 743 378 845 867 134
253 974 572 442 348 751 540 394 (500) 396 870 863 812

60340 491 621 389 575 72 192 249 182 926 560 (1000) 833
880 720 380 (3000) 600 643 61293 931 970 972 81 850 708 538
122 994 75 62933 850 797 982 191 49 484 252 925 759 123
(2000) 965 745 335 883 801 195 780 662 63867 322 (1000) 431
406 21 204 148 254 764 161 879 779 288 477 (3000) 339 67 876
904 564 752 249 157 298 64160 394 234 (3000) 333 175 491
957 663 126 610 65847 389 (2000) 541 478 319 657 641 968
605 445 163 (500) 772 181 770 261 449 211 604 747 742 781
209 396 579 493 966 66053 351 (1000) 240 658 226 (3000) 565
928 788 11 990 527 704 (1000) 976 433 157 566 231 248 789
938 998 71 67805 114 78 150 677 82 775 388 424 989 693
(500) 159 137 413 763 7 885 709 48 825 202 76 733 68356
764 553 (500) 555 (1000) 350 990 907 442 77 352 758 665 813 16
328 (500) 867 933 (2000) 163 179 796 (500) 652 69991 (1000)
134 471 469 707 72 551 105 558 157 789 511 976 239 240 340
48 (2000) 484 326 886 888 534

70237 137 597 512 732 247 250 100 613 324 459 674 212
287 318 423 (500) 607 (2000) 391 475 (500) 577 71489 929
415 20 363 937 427 140 343 (1000) 592 103 972 575 968 72177
328 534 251 (500) 81 474 849 753 194 427 842 48 507 221
73568 727 439 892 3 766 507 994 46 399 884 774 978 716 634
(3000) 47 914 74899 735 948 54 401 637 61 565 944 (3000)
802 176 76823 760 75 672 848 706 (1000) 779 188 117 (500)
46 783 836 651 892 968 177 76082 (500) 556 774 685 348
494 507 821 654 (500) 1745 874 767 461 77579 418 157 356
730 (3000) 184 426 83 468 (1000) 407 302 908 90 409 357 102
956 936 644 (2000) 858 986 75885 987 756 497 2 69 345 (500)
117 722 (2000) 276 42 629 771 107 492 170 384 79438 (1000)
297 28 628 294 809 704 127 760 810 607 (3000) 500 988 110
9 (500) 221

80787 880 987 389 116 227 474 375 195 469 408 756 (1000)
727 362 990 588 725 74 294 660 891 81784 962 619 585 147
399 835 796 (3000) 641 341 516 790 432 614 332 242944 860
(500) 839 135 (3000) 632 139 (1000) 259 459 888 979 763 958 (2000)
408 292 394 570 148 112 142 19 241 143 384 83472 499 632
415 277 162 877 576 903 761 677 (1000) 352 634 181 984 358
601 985 (500) 385 892 971 768 491 84211 955 433 19 921 928
96 5 773 767 326 217 (9000) 644 511 523 501 632 (500) 760 (500)
465 85835 473 644 618 511 969 175 (1000) 786 884 374 813 (1000)
492 113 549 823 801 959 454 86001 728 560 679 257 103 412
233 617 97038 897 504 291 505 115 139 748 882 282 (2000)
984 344 653 932 744 (500) 157 (1000) 401 814 390 294 (500) 716
329 577 412 627 301 475 488 (500) 471 463 345 (500) 89000
514 515 881 (2000) 248 978 360 508 179 20 102 942 474 868 (3000)
405 148 (500) 660 60 (500) 141

90077 628 892 332 89 357 758 754 423 755 91089 716
(3000) 567 164 45 (1000) 629 92267 766 497 449 262
(3000) 413 434 581 174 787 832 791 356 942 86 613 1508 476
93607 783 297 149 (3000) 815 86 237 749 402 94452 399 76
964 806 16 639 671 377 553 (500) 336 468 880 770 215 108
95961 781 820 (5000) 578 845 (500) 822 941 394 (1000) 564 721
492 96331 730 892 705 35 651 566 401 (500) 438 586 351 511
(1000) 214 309 796 144 522 152 97933 336 228 901 (500) 891
598 668 446 617 647 873 247 (500) 341 38 704 (1000) 716 286
553 95639 820 339 208 241 45 673 400 519 277 50 212 191
885 135 110 770 518 997110 (500) 345 447 761 252 33599 851
(500) 79 216 490 529 124 689 714 146 856 908 617 297 852 64
100135 915 594 980 298 542 997 323 234 336 163 435 218
110 (500) 208 679 782 951 297 (2000) 621 101189 592 296 35
856 304 551 777 12 572 602 644 804 496 386 544 102883 95
289 615 585 525 441 5 366 649 573 190 391 814 740 874 871
271 103391 (1000) 62 673 575 116 98 384 (500) 689 540 289
42 (3000) 323 (2000) 37 897 (1000) 522 830 876 201 104740
440 103 599 994 664 230 538 684 302 775 25 204 149 344 531
105615 286 826 673 289 106 403 2 3 577 361 830 564 632 70
969 676 210 211 409 101 247 293 489 321 156 856 591 481
106234 (500) 460 100 935 429 399 696 402 495 40 700 679
40 508 292 573 736 107478 836 574 669 653 177 728 656 666
517 (500) 459 988 332 347 848 216 291 297 851 735 707 (500)
632 963 969 (1000) 108590 398 611 49 (1000) 233 441 (1000)
869 190 100 (3000) 374 93 560 602 655 669 109290 342 316
927 489 54 921 568 512 825 612 999 264 240 463 266 (500) 78
276 877 908 171 244 425 99

10000 Nr. 6620. Theodor Brückel, Leipzig und Stefan Göttert,
Wernigerode i. Sa.
10000 Nr. 6621. Louis Stille, Leipzig.
5000 Nr. 6292. Theodor Wilhelm normal Bruno Seifert, Wils-
dorf i. Sa. und Louis Stille, Leipzig.
5000 Nr. 18784. G. Hermanns & Co., Leipzig.
5000 Nr. 31130. Carl Wölffelschläger, Leipzig-Blasewitz.

Ziehung am 21. April 1914.
10000 Nr. 6620. Theodor Brückel, Leipzig und Stefan Göttert,
Wernigerode i. Sa.
10000 Nr. 6621. Louis Stille, Leipzig.
5000 Nr. 6292. Theodor Wilhelm normal Bruno Seifert, Wils-
dorf i. Sa. und Louis Stille, Leipzig.
5000 Nr. 18784. G. Hermanns & Co., Leipzig.
5000 Nr. 31130. Carl Wölffelschläger, Leipzig-Blasewitz.

0001 496 377 156 644 81 (1000) 917 860 311 414 773 516
(1000) 8 631 870 401 838 616 1737 393 970 730 46 607 531
107 457 577 886 373 889 307 768 452 474 2032 815 367 884
689 587 420 95 942 920 123 (500) 135 68 176 122 (1000) 977
131 921 115 224 261 870 477 3050 203 31 723 238 935 198
510 426 205 216 60 807 456 183 120 279 660 214 750 952 156
769 806 552 251 (1000) 436

